

FREITAG **mittag**

BANKEN IN DER PRESSE – DIESE WOCHE IM ÜBERBLICK

30.01.-03.02.2012 – 8. Erscheinungsjahr – ISSN 1862-0515 – 5,00 Euro

Editorial



Eckhard Fleischer

Liebe Leser,

gestern präsentierte Josef Ackermann zum letzten Mal als Vorstandsvorsitzender die Jahresbilanz der Deutschen Bank – und die sieht nicht ganz so glänzend aus, wie er sich das wohl zum Ende seiner zehnjährigen Amtszeit vorgestellt hatte. Dumm, dass gerade das Investmentbanking seines Nachfolgers Anshu Jain (48) weit unter den Erwartungen blieb. Nicht nur deshalb schießen sich die einschlägigen Medien schon mal auf den gebürtigen Inder ein. In der Spiegel-Titelstory dieser Woche beispielsweise – „Die Zocker AG/Die dubiosen Geschäfte der Deutschen Bank“ – kriegt Jain ordentlich sein Fett weg. Die andere Hälfte des neuen Führungs-Duos, der schon 63-jährige Deutschland-Chef Jürgen Fitschen, kommt darin so gut wie gar nicht vor. Ein klares Indiz dafür, wer in der Post-Ackermann-Ära das Bild der Deutschen Bank prägen wird. Wie titelte schon bei der Nominierung der Doppelspitze die Süddeutsche Zeitung: Der Goldjunge und Herr Fitschen ...

Ihr

Deutschland

BayernLB

Nachdem sie vergangenes Jahr bereits JP Morgan Chase verklagt hat, zieht die Landesbank jetzt auch gegen **Morgan Stanley** wegen schlechter Beratung vor ein Gericht in New York. Beide Klagen drehen sich um verbriefte Häuserkredite, sog. RMBS-Papiere, mit denen die BayernLB hohe Verluste eingefahren hat. Im Fall von Morgan Stanley soll es laut HB um ein Minus von 486 Mio. Dollar gehen.

Commerzbank

Eisbrecher: Als erstes deutsches Institut in diesem Jahr konnte die Commerzbank am Mittwoch eine unbesicherte Anleihe platzieren. Das Geldhaus sammelte damit eine Mrd. Euro ein – mit 3,625 % p.a. Zinsen allerdings teuer bezahlt.

Deutsche Bank

Schuldenkrise vermiest Abgang: Zum letzten Mal hat Bankchef Josef Ackermann die Jahresbilanz vorgelegt. Im Q4 ist ein Verlust vor Steuern von 351 Mio. Euro angefallen – nach einem Gewinn von 707 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Dahinter

stehen u.a. 422 Mio. Euro minus im Investmentbanking. Grund: Die Schuldenkrise hat zu einer Flaute am Anleihenmarkt geführt, die das Geschäft belastete. Auch ein Gewinn von 227 Mio. Euro im Privatkundengeschäft konnte das im Q4 nicht abfedern. Dennoch verdiente der Branchenprimus im Gesamtjahr vor Steuern 5,4 Mrd. Euro.

Idealerweise noch in diesem Quartal, aber auf jeden Fall vor der letzten Hauptversammlung von Bankchef Josef Ackermann Ende Mai soll der Verkauf von großen Teilen des Asset-Managements über die Bühne gehen. Gemäß HB ist die Zahl der

>>>



>>>

Bieter auf eine „short list“ reduziert worden, auf der rund ein halbes Dutzend Namen stehen – darunter: State Street, Ameriprise Financial, eine kanadische Bank und einige Finanzinvestoren.

KfW Bankengruppe

Mit dem Ende der Konjunkturprogramme hat die KfW ihr Fördervolumen wieder zurückgefahren. Nach einem Rekordwert von 81,4 Mrd. Euro im Jahr 2010 sank das Gesamtvolumen 2011 auf 70,4 Mrd. Euro.

UmweltBank

Im 15. Jahr ihres Bestehens ist die Bank kräftig gewachsen und hat ihren Gewinn 2011 um 9,6% auf 11 Mio. Euro gesteigert.

Auslandsbanken

Alpha/EFG

Wegen der stockenden Gläubigersprache droht sich die Fusion der beiden griechischen Finanzhäuser zu verzögern. Da es noch keine Einigung der Regierung mit den privaten Schuldnern gebe, sei der aus dem Anleihetausch zu erwartende Verlust immer noch unklar. Unter dem Druck der Schuldenkrise hatten Alpha und EFG im August ihre Verschmelzung per Aktien-tausch beschlossen.

Anglo Irish Bank

Offenbar hat der US-Investor Lone Star ein Gebot für Teile der sich in der Abwicklung befindlichen irischen Bank abgegeben. Die Private-Equity-Gesellschaft bietet 2,5 Mrd. Euro für Immobiliendarlehen aus dem Vermögensmanagement des Geldhauses, so die Sunday Times.

Banco Bilbao Vizcaya Argentaria (BBVA)

2011 hat die spanische Großbank unterm Strich knapp 35% weniger verdient als im Jahr davor. Der Nettogewinn ist auf 3 Mrd. Euro gefallen.

Banco Popolar

Während die meisten spanischen Institute sich an das bevorstehende Gesetz zu den Immobilienkrediten anpassen, fährt Banco Popolar die Risikovorsorge sogar zurück: Für 2011 stellt die Bank 1,69 Mrd. Euro für ausfallgefährdete Kredite zurück – 140 Mio. Euro weniger als 2010.

Banco Santander

Mit Milliardenrücklagen rüstet sich die spanische Großbank für weitere Einbrüche auf dem Immobilienmarkt und nimmt dafür einen Gewinnrückgang in Kauf. Wie das Institut mitteilte, erwirtschaftete es 2011 knapp 5,4 Mrd. Euro Überschuss – 35% weniger als 2010. Um sich gegen die Risiken des Häusermarkts abzusichern, legte Santander im Q4 1,8 Mrd. Euro zurück. Damit wappnet sich die Bank zugleich für die geplante Finanzreform der spanischen Regierung, nach der Immobilien in den Bilanzen künftig mit dem jeweiligen Marktwert verzeichnet werden.

Caixabank

Expansionswillig: Das spanische Institut hat die von der europäischen Bankenaufsicht EBA angemahnte Kernkapitalquote von 9% erreicht und signalisiert bereits wieder Interesse an Übernahmen im In- und Ausland. Konkrete Ziele nannte sie Reuters zufolge aber nicht.

Credit Suisse

Bloomberg-Meldungen zufolge hat die New Yorker Staatsanwaltschaft mehrere Ex-Händler der Schweizer Großbank angeklagt. Der Vorwurf: Sie sollen im Frühjahr 2008 Investoren getäuscht haben, indem sie mit Hypotheken besicherte Wertpapiere absichtlich zu hoch bewerteten, um höhere Boni zu kassieren. Zwei der Angeklagten, David Higgs und Salmaan Siddiqui haben sich am Mittwoch für schuldig erklärt.

Dexia

Frankreichs Regierung und die Staatsbank **Caisse des Dépôts** (CDC) haben ihren Streit um die Abwicklung der Dexia beigelegt. Sie verabredeten eine Auffanglösung für **Dexia Municipal Agency** (Dexma), das Refinanzierungsvehikel der Dexia-Bank, und ermöglichten damit die Schaffung eines neuen Kommunalfinanzierers. CDC wird nicht mehr 65%, sondern nur 30% an Dexma übernehmen. Dafür steigt der Staat selbst in gleicher Höhe mit ein.

Hypo Group Alpe Adria

Österreich will im Sommer damit beginnen, Käufer für Teile der Skandalbank zu finden. Wie aus einem überarbeiteten Sanierungsplan hervorgeht, sollen zunächst nur die kleineren Tochtergesellschaften in Österreich und Italien veräußert werden.

Indische Banken

Tiefe Kluft: Die größte Privatbank des Landes, **ICICI**, verzeichnet im abgelaufenen Quartal ein Plus von 20% auf 17,3 Mrd. Rupien (261 Mio. Euro). Treiber waren eine kräftig gestiegene Kreditvergabe und geringere Rückstellungen für faule Darlehen. Im Gegensatz dazu braucht die größte staatliche Bank, die **State Bank of India**, eine Kapitalspritze über 79 Mrd. Rupien (1,2 Mrd. Euro). Hintergrund ist die sich verschlechternde Kreditqualität: Das gebremste Wirtschaftswachstum gepaart mit starker Teuerung und hohen Zinsen, bringt viele Schuldner in Schwierigkeiten.

Mitsubishi UFJ (MUFG)

Während die Reingewinne ihrer Rivalen sanken, erhöhte die MUFG ihr Ergebnis um 48% auf 816 Mrd. Yen (ca. 8,1 Mrd. Euro). Damit hat sie nach neun Monaten fast ihr Jahresziel von 900 Mrd. Yen erreicht. Auch **Nomura** konnte im Q3 mit einem Plus von 17,82 Mrd. Yen wieder in die Gewinnzone zurückkehren. Das Bilanzjahr in Japan endet im März.



>>>

Royal Bank of Scotland

Stephen Hesters, Chef der verstaatlichten Bank, verzichtet nach großem öffentlichem Druck nun doch auf seinen im Branchenvergleich bescheidenen Bonus von 963.000 Pfund (1,1 Mio. Euro) für 2011.

Sumitomo Mitsui (SMFG)

Wachstumskurs: Japans drittgrößte Bank sieht das Ausland als einen Garant für einen Reingewinn von 500 Mrd. Yen, den SMFG bis März im ablaufenden Bilanzjahr erzielen will. Zwar sanken die Kreditvergabe im Inland und das Einkommen aus dem Wertpapierhandel. Aber wachsende Erlöse aus dem Ausland und sinkende Kreditkosten verhalfen der Bank zu einem Reingewinn von 97,2 Mrd. Yen im Q3.

UBS

Die Schweizer Wettbewerbskommission (Weko) eröffnet eine Untersuchung gegen die beiden Schweizer Großbanken **UBS** und **Credit Suisse** sowie zehn ausländische Finanzinstitute wegen möglicher Kartellabsprachen. Derivatehändler sollen auf diese Weise die Referenzzinssätze Libor und Tibor zu ihren Gunsten verfälscht sowie den Spread zwischen Ankaufs- und Verkaufskursen abgesprochen haben. Betroffen seien auch die **Bank of Tokyo-Mitsubishi UFJ, Citigroup, Deutsche Bank, HSBC Holdings, JP Morgan Chase, Mizuho Financial Group, Rabobank Groep, Royal Bank of Scotland Group, Societe Generale, Sumitomo Mitsui Banking Corporation** sowie weitere Finanzintermediäre.

UniCredit

Holprig, aber erfolgreich: Die größte Bank Italiens hat ihre Kapitalerhöhung abgeschlossen und knapp 7,5 Mrd. Euro eingesammelt. Dieses Ergebnis übertrifft alle Erwartungen. Zu Beginn der Kapitalmaßnahme war der Kurs der UniCredit-Aktien innerhalb von wenigen Tagen um 40% abgesackt.

Allmählich zieht sich UniCredit aus der Schiffsfinanzierung zurück, um ihr Kapitalpolster zu schonen. Viele Darlehen würden nach dem Ende der Laufzeit nicht erneuert, sagte eine Sprecherin. Der Kreditbestand in der Schiffsfinanzierung werde abschmelzen, Neugeschäft nur noch „sehr selektiv verfolgt“.

Wegelin

Älteste Bank der Schweiz ist am Ende: Das 1741 gegründete Institut wurde Opfer seiner Habgier und der härteren Vorgehensweise der USA gegen Steuersünder. Um einer Klage wegen Beihilfe zur Steuerhinterziehung zuvorzukommen, entschlossen sich die Privatbankiers, das Traditionshaus zu zerteilen: Alle Nicht-US-Kunden und ihre 21 Mrd. Franken Vermögen sowie 700 Mitarbeiter werden in die neu gegründete Notenstein Bank übertragen – und diese dann an die genossenschaftliche Raiffeisen-Gruppe verkauft. Das US-Geschäft verbleibt bei Wegelin.

Notenbanken

Eurozone

Keine Doppelbelastung: Der drohende Schuldenschnitt Griechenlands wird die Kapitallücken der europäischen Banken beim Stresstest wohl nicht vergrößern. Europäische Aufsichtsbehörden wollen den Instituten aller Voraussicht nach erlauben, Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen mit den Puffern zu verrechnen, die sie im Rahmen des letzten Stresstests ohnehin hatten bilden müssen.

Kommt der Super-Rettungsschirm? Offenbar haben der US-Finanzminister Timothy Geithner, sein deutscher und französischer Kollege, Wolfgang Schäuble und François Baroin, zusammen mit IWF-Chefin Christine Lagarde und EZB-Präsident Mario Draghi am Rande des Wirtschaftsgipfels in Davos über die Kombination dreier Schirme

gesprachen. Es geht darum, dass der EFSF und der neue permanente Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM) mit jeweils 500 Mrd. Euro parallel betrieben werden. Die dritten 500 Mrd. Euro sollen vom IWF kommen.

In der vergangenen Woche hat die EZB Staatsanleihen für nur 63 Mio. Euro erworben – eine Woche zuvor waren es noch 2,25 Mrd. Euro.

Griechenland

Vehement hatte das Schuldenland gegen den Vorschlag eines europäischen Sparkommissars für Athen protestiert. Wirkungslos bleibt der EU-Plan allerdings nicht: Wie die FAZ berichtet, wollen die Hellenen jetzt mit Ilias Plasovitis, Generalsekretär im Finanzministerium, einen eigenen Landsmann mit radikalen Befugnissen ausstatten, um den Haushalt zu ordnen. Dieser soll umfangreiche Befugnisse haben und harte Maßnahmen anordnen können, falls Griechenland von seinem Sparkurs abweicht.

Irland

Offenbar will die irische Regierung die EZB darum bitten, die Rückerstattung der Kredite für die Bankenrettung über 31 Mrd. Euro erst in bis zu zehn Jahren zu verlangen, berichtet die Sunday Times.

LEITZINSENTSCHEIDUNGEN

Albanien	-25 Basispunkte auf 4,50%
Kolumbien	+25 Basispunkte auf 5,00%
Tschechien	Unverändert 1,00%



JOBBAROMETER

Credit Suisse

Kostensenkungsprogramm startet: In New York meldete die Schweizer Großbank bei der zuständigen Arbeitsbehörde die Entlassung von 109 Mitarbeitern an.

Mizuho

300 Jobs fallen bei der japanischen Bank im Bereich Brokerage weg. Grund: Im abgelaufenen Quartal ist der Gewinn um etwa 80% auf 16,3 Mrd. Yen (rund 163 Mio. Euro) eingebrochen.

UBS

In Deutschland will die UBS rund 10% der aktuell 1.200 Stellen streichen, teilte Deutschland-Chef Axel Hörger mit.

PERSONALIEN

Stefan Baron

,Kommunikationschef im Rang eines Managing Directors bei der Deutschen Bank, verlässt zusammen mit Vorstandschef **Josef Ackermann** im Mai das Institut.

Klemens Breuer

,ehemaliger WestLB-Vorstand, wird ab Mitte April bei der Wiener Raiffeisen Bank International das Kapitalmarkt- und Investmentbankgeschäft leiten.

Eduardo Centola

gibt seinen Chefposten bei der Investmentbank der UBS in Brasilien auf.

Marisa Doppler

,Leiterin des Verbindungsbüros von IBM Deutschland, wechselt in das Hauptstadtbüro der Deutschen Bank. Dort wird sie für Regulierungsfragen zuständig sein.

Fred Godwin

,Ex-Chef der Royal Bank of Scotland, hat seine Ritterehre verloren.

Andrew Keating

,bisher Director of Group Finance bei der Bank of Ireland, folgt auf **John O'Donovan** als Finanzchef.

Christian Meissner

steigt zum alleinigen Chef des weltweiten Investmentbanking der Bank of America auf. Bisher hat er sich den Job mit **Paul Donofrio** und **Michael Rubinoff** geteilt.

Tomáš Spurný

,zuletzt bei Intesa Sanpaolo, löst ab April **Dominic Bruynseels** als Chef der Rumänien-Tochter der Erste Bank, Banca Comerciala Romana, ab. Zudem folgt **Bernd Mittermaier** auf Finanzvorstand **Helmut Hintringer**. Gleichzeitig wird der Vorstand mit **Christian Bruckner** und **Sergiu Manea** um zwei auf sieben Personen erweitert.

Beatrice Weder di Mauro

verlässt den Rat der fünf Wirtschaftsweisen, weil sie im Mai gemeinsam mit der Schweizer Rechtsanwältin **Isabelle Romy** in den Verwaltungsrat der UBS gewählt werden soll.

IMPRESSUM

FLEISCHER'S

Agentur für Kommunikation GmbH
Neumühle

Schlangenbader Str. 52

65388 Schlangenbad

Tel.: (061 29) 50278-0

Fax: (061 29) 50278-11

info@fleischer-online.de

www.fleischer-online.de

Projektleitung (V.i.S.d.P.): Saskia Schmidt
Redaktion: Heike Fleischer, Saskia Schmidt,
Sabine Tuchscherer

Layout: Jessika Drenger, Susanne Klee
Vertretungsberechtigter Geschäftsführer:
Eckhard Fleischer

Registergericht: Amtsgericht Wiesbaden

Registernummer: HRB 20977

Ust-ID.: DE 232 881 325

Haftung für Inhalte: Die Inhalte unseres Newsletters haben wir mit größter Sorgfalt erstellt. Dennoch können wir für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte keine Gewähr übernehmen. Da wir die Informationen der Natur einer Presseauswertung entsprechend nicht selbst recherchiert haben, sondern uns unsererseits aus der Presse oder öffentlichen Quellen informieren, müssen wir auch auf die Richtigkeit der Informationen vertrauen. Zwar sind alle Diensteanbieter gemäß § 6 MDSrV und § 8 I TDG für eigene Inhalte auf ihren Seiten verantwortlich, sie sind jedoch nicht verpflichtet, die von ihnen übermittelten oder gespeicherten fremden Informationen zu überwachen oder selbst nach Umständen zu forschen, die auf eine rechtswidrige Tätigkeit hinweisen. Selbstverständlich werden wir jedoch ab dem Zeitpunkt, ab dem uns eine konkrete Rechtsverletzung bekannt wird, den entsprechenden Inhalt umgehend entfernen.

KURZ NOTIERT

Endgültiges Aus für Fusion

Wie erwartet hat die EU-Kommission den Zusammenschluss der Deutschen Börse und der NYSE Euronext untersagt. EU-Wettbewerbskommissar Joaquín Almunia begründete die Entscheidung damit, dass die Fusion auf dem Markt für europäische Derivate fast zu einem Monopol geführt hätte. Das fusionierte Unternehmen käme hier auf einen Anteil von mehr als 90%.

Schweiz liefert Daten

Im Steuerstreit zwischen dem Alpenland und den USA hat die Schweiz rund 20.000 Seiten Bankunterlagen zum US-Geschäft eidgenössischer Banken in die USA geschickt. Kundendaten seien aber nicht übermittelt worden, teilte das Finanzministerium mit. Zudem wurden die Namen der Bankberater verschlüsselt.